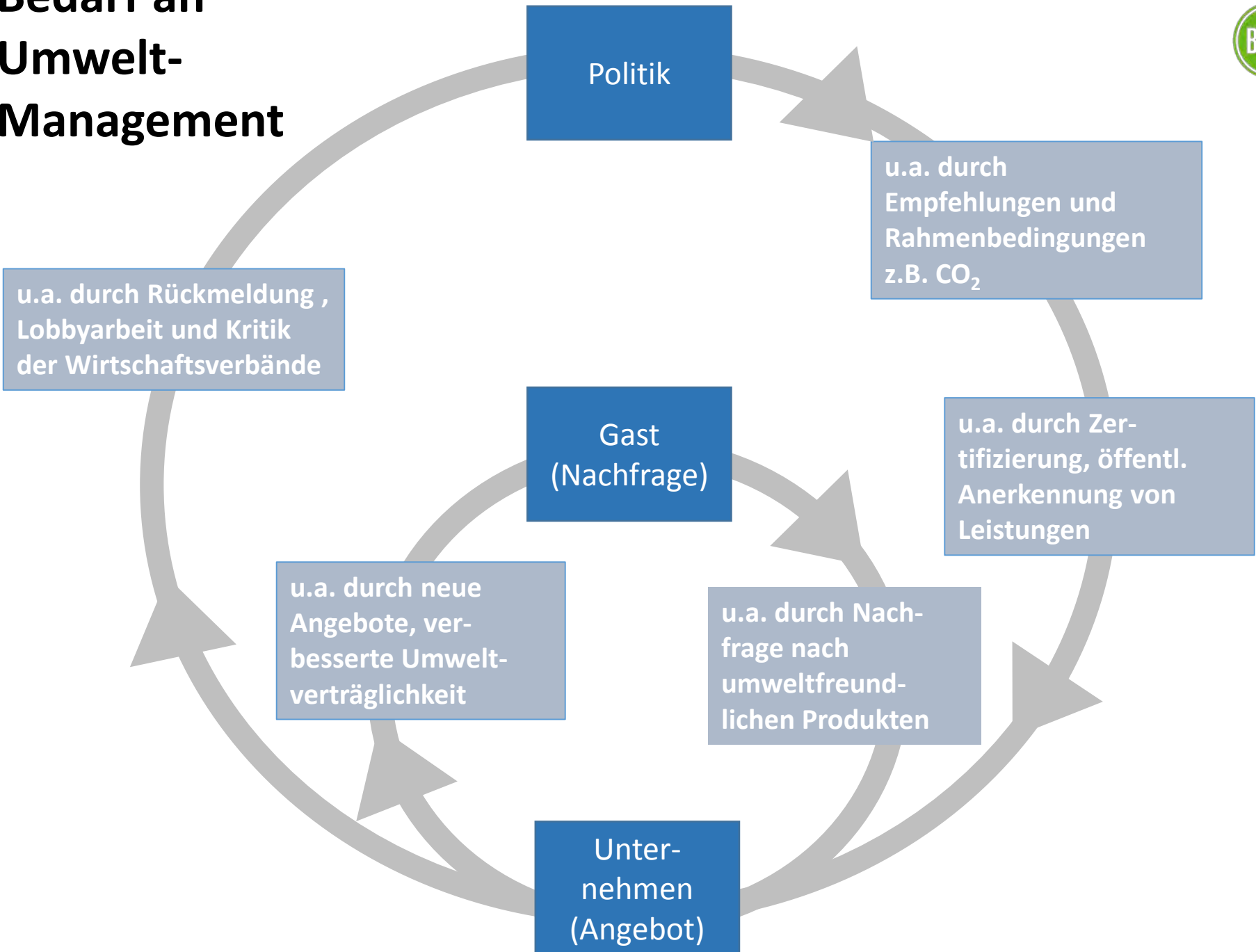


Umwelt-Management, Biodiversität und Umwelthaftung

OITAV Grenoble 2018

Prof. Dr. **Ulrike Pröbstl-Haider** - Universität für Bodenkultur

Bedarf an Umwelt-Management



Potentieller Nutzen eines Umweltmanagements für Seilbahnunternehmungen

Nutzenpotentiale

Wettbewerbsfähigkeit

- Attraktivität für umweltsensiblen Kundenkreis
- Umweltbemühen als Schlüsselqualifikation
- vertiefte Vertrauensbasis bei Naturschutzbehörden
- erleichterte Bewerbung bei Wintersport-grossveranstaltungen

Kostenreduzierung

- gesenkte Kosten für die Erarbeitung von Genehmigungsunterlagen
- niedrige Versicherungsprämien
- Günstigere Kredite bei Banken
- Vermeidung von kostenintensiven Sanierungen bei flächenwirksamen Schäden

Risikominderung

- Kenntnis des flächenwirksamen Schadenpotentials
- verringertes Risiko von Erosionsschäden
- Nachvollziehbarkeit der Haftungsfrage bei Schäden

Verbesserung der Organisation

- vertiefte Kenntnisse des Pistenpersonals
- detailliertes Wissen über Auswirkungen auf Natur und Landschaft
- verringerter bürokratischer Aufwand
- Kenntnis der Beiträge von Winter- und Sommertourismus



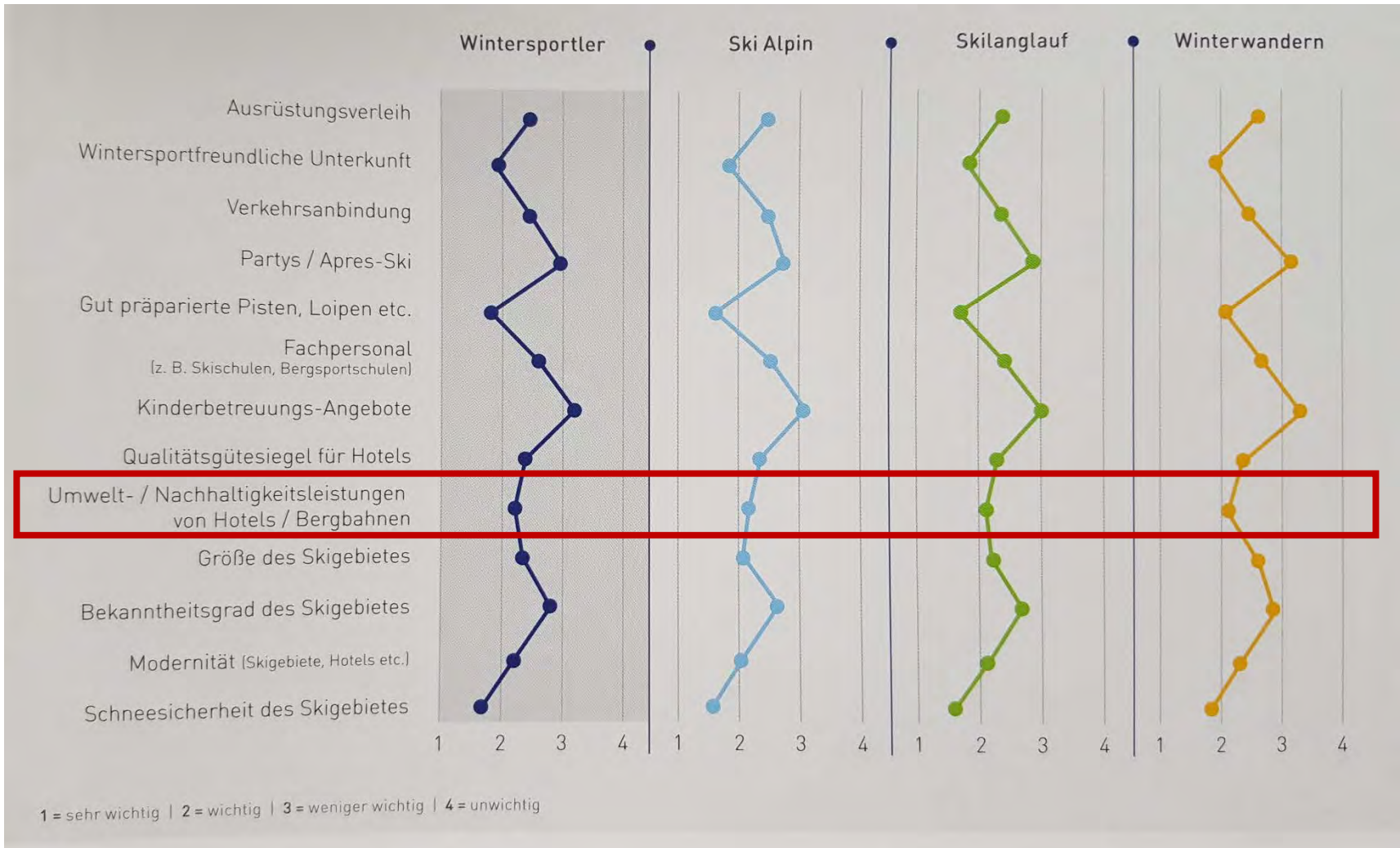
Die Politik honoriert Umweltmanagement



Bei der EMAS Konferenz 2015 im Schloss Schönbrunn in Wien wurde die EMAS-Registrierung vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft **Andrä Rupprechter** an die Schmittenhöhebahn vertreten durch **Ing. Hannes Mayer** (links) und **Dr. Erich Egger** (rechts) verliehen.



Nachhaltigkeit und Umweltleistungen sind den Gästen ziemlich wichtig!



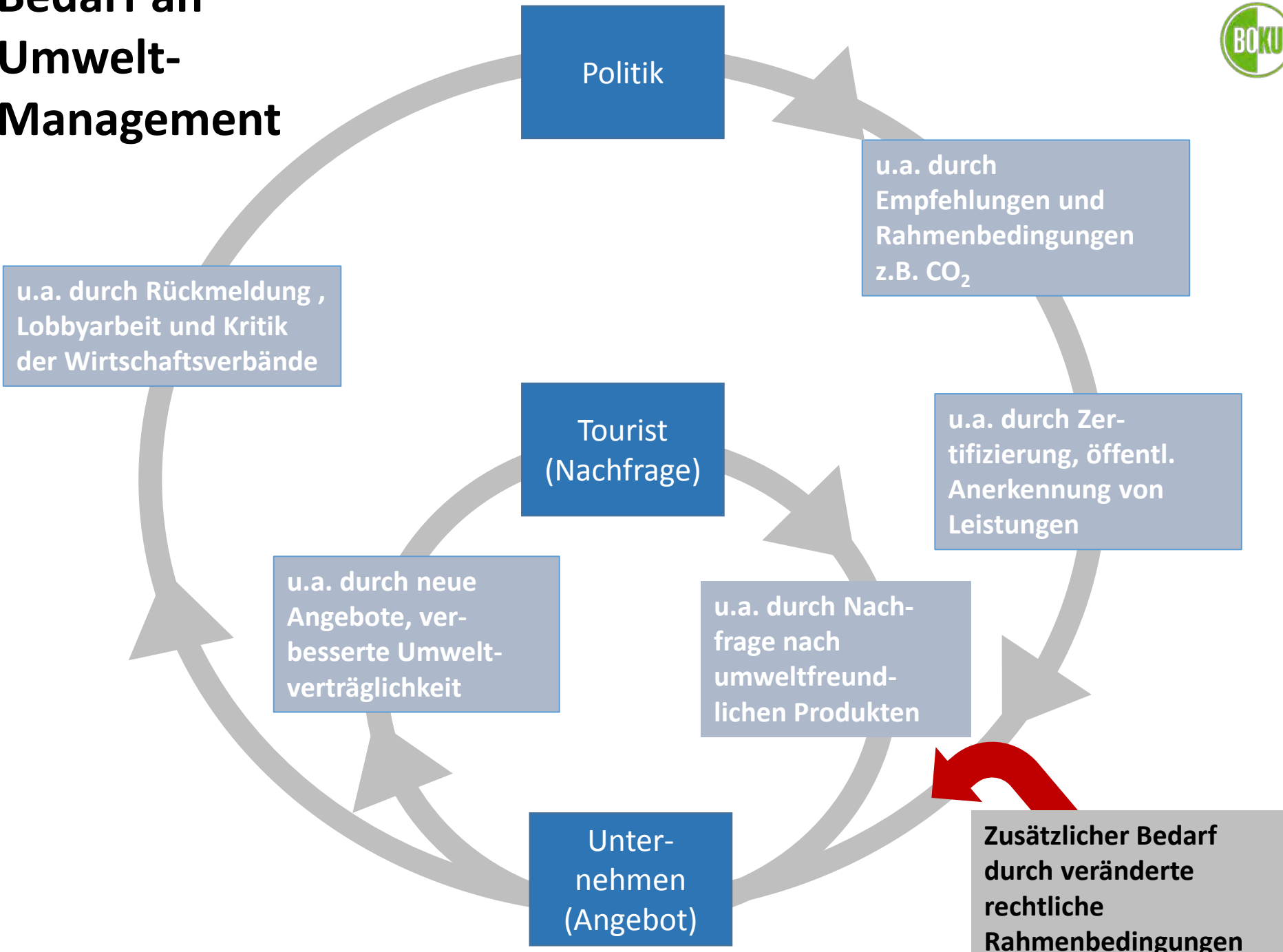
Inhaltsverzeichnis

*Beschränkung auf
wesentliche
direkte und
indirekte
Belastungen*

- **Das Unternehmen – Zahlen und Fakten**
- **Umweltmanagement mit System**
- **Beschreibung des Umweltmanagementsystem**
- **Umweltpolitik des Betriebes**
- **Umweltauswirkungen**
- **Beschneigung, Energie und Wasserverbrauch**
- **Pistenpflege im Winter**
- **Lawinenschutz**
- **Pistenpflege im Sommer**
- **Lift- und Seilbahnbetrieb**
- **Nutzwasserversorgung und Abwasserreinigung**
- **Indirekte Belastungen**
- **Umweltprogramm für die nächsten Jahre**
- **Information und Feedback**



Bedarf an Umwelt-Management



Was leistet das Umweltmanagement im Blick auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen ?

Am Beispiel der Umwelthaftungsrichtlinie:

Ziel der Umwelthaftungs-Richtlinie ist es, präventiv zu wirken und die Sanierung von signifikanten Umweltschäden zu gewährleisten. Die Schäden sollen vom Verursacher behoben werden. Damit soll das Verursacherprinzip durch die EU weiter gestärkt und gefördert werden.



Der Begriff Umweltschaden

- Der Begriff des Umweltschadens wurde durch die gemeinschaftsrechtliche Pflicht zur Umsetzung der europäischen Umwelthaftungsrichtlinie (UH-RL) geprägt und gilt in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft. Betroffen sind hiervon mögliche Auswirkungen auf die Schutzgüter
 - Wasser,
 - Boden sowie
 - Arten und natürliche Lebensräume (EUROPÄISCHE UNION 2013).
- Die Umwelthaftungsrichtlinie (UH-RL) ist nicht anwendbar auf Schäden, die
 - auf Ursachen (Ereignisse, Vorfälle) vor dem 30. April 2007 beruhen und,
 - wenn die schadensauslösenden Ursachen mehr als 30 Jahre zurückliegen.
- Diese Richtlinie gilt nicht für
 - Personenschäden,
 - Schäden an Privateigentum oder
 - wirtschaftliche Verluste.
- Gilt nur bei wirtschaftlichen Aktivitäten.



Ursachenvermutung und Behördeninformation

- „Ursachenvermutung“: Sollte eine Anlage nach den Gegebenheiten geeignet sein, den Schaden zu verursachen, so wird vermutet, dass der Schaden tatsächlich durch die Anlage verursacht wurde. Der Anlagenbetreiber hat die Möglichkeit, die Ursachenvermutung zu widerlegen. Die Anforderungen an diesen Nachweis sind jedoch streng. (→erhöhte Bedeutung von Umweltmanagementsystemen)

- Mit der UH-RL wurde auch Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Bürgern das Recht eingeräumt, die zuständigen Behörden über alle Umweltschäden (oder die unmittelbare Gefahr eines Umweltschadens) zu informieren. →Ziel: um im öffentlichen Interesse mit geeigneten Maßnahmen Umweltschäden zu verhindern oder alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen veranlassen (EUROPÄISCHE UNION 2013:6).



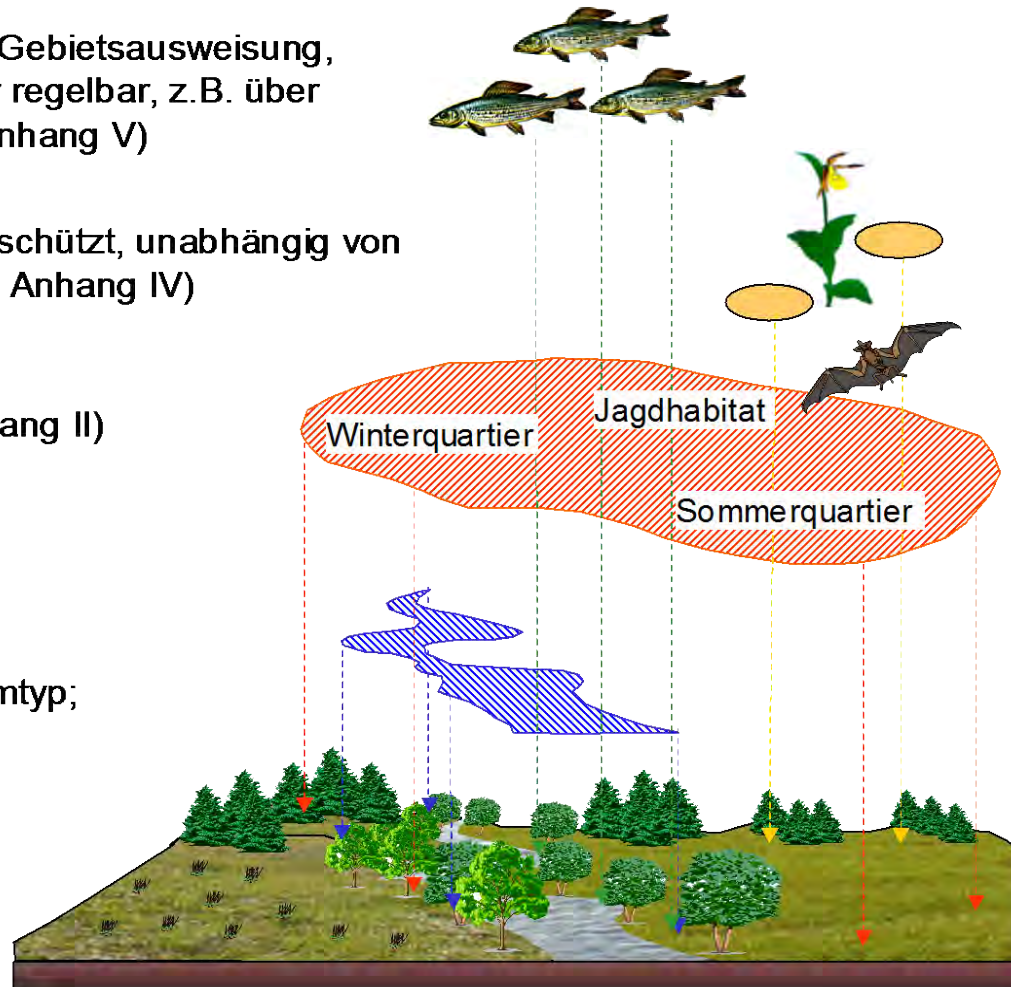
Schutz der Biodiversität bezieht sich auf die Schutzformen der FFH-Richtlinie

Äsche (unabhängig von Gebietsausweisung, Entnahme aus der Natur regelbar, z.B. über Managementplan; vgl. Anhang V)

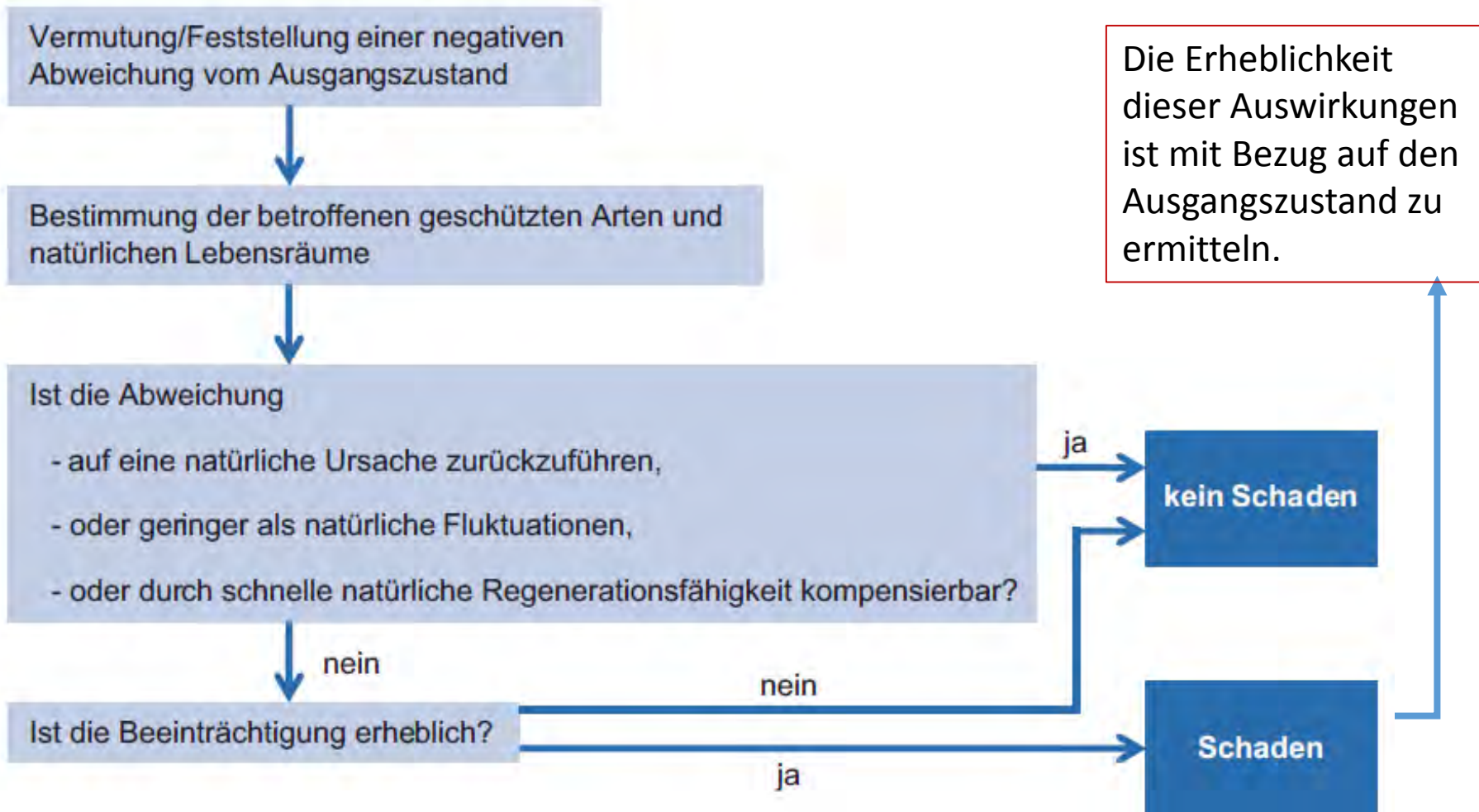
Frauenschuh (Streng geschützt, unabhängig von Gebietsausweisung; vgl. Anhang IV)

Teichfledermaus (Gebietsschutz; vgl. Anhang II)

Bach-Eschenwald (geschützter Lebensraumtyp; vgl. Anhang I)



Liegt ein Biodiversitätsschaden vor?



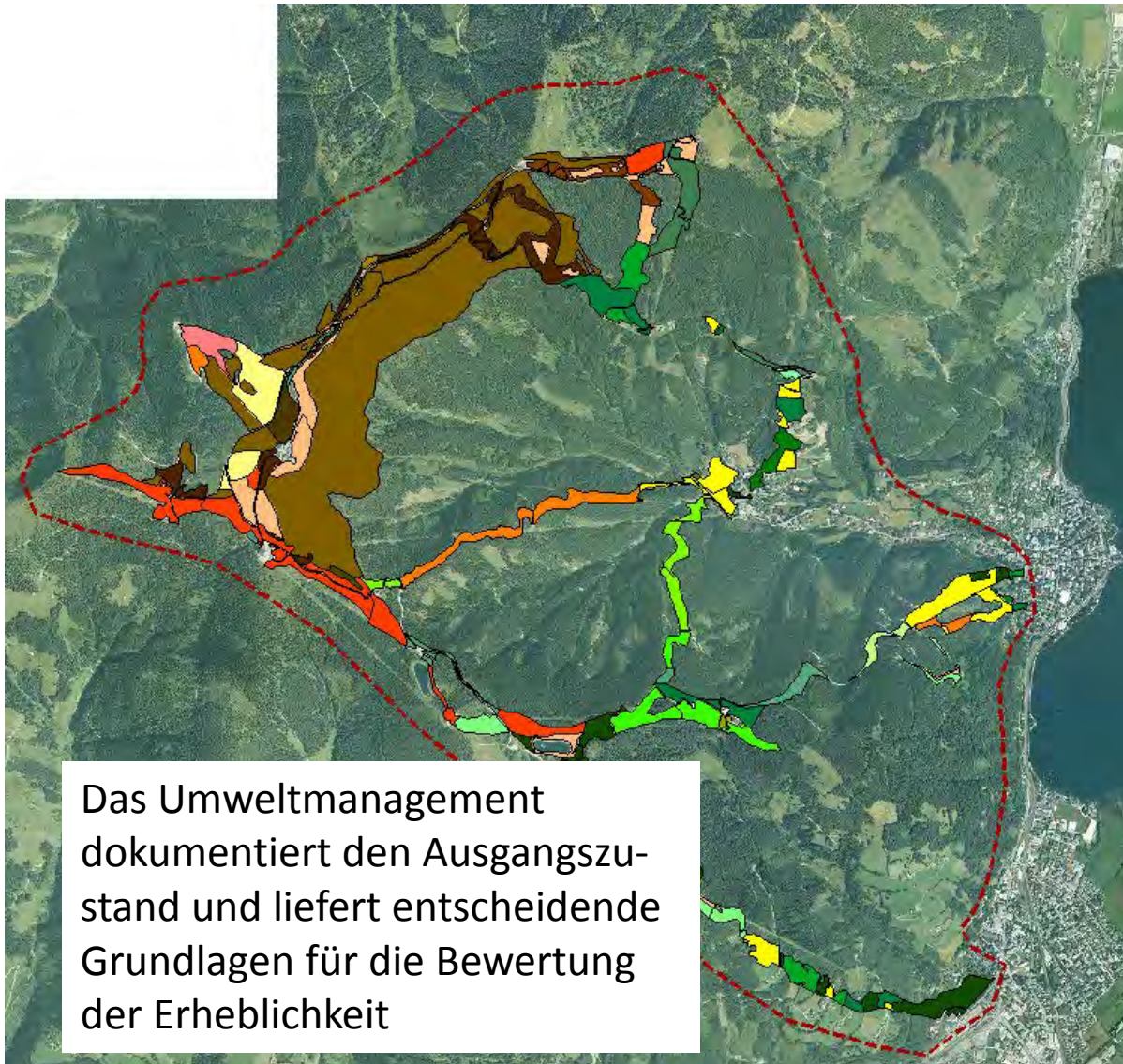
Prüfschritte zur Feststellung eines Biodiversitätsschadens. (Nach Voets 2009)

Was leistet das Audit?

- Anlage eines Rechtsregisters
- Umweltprüfung
 - Übersicht zu den behördlichen Genehmigungen und deren Einhaltung
 - Zutreffende Rechts- und Verwaltungsvorschriften werden identifiziert
 - Einfügen von Kontroll- und Überwachungssystemen einschließlich Bilanzierung
 - Zusammenfassende Berücksichtigung aller potentiellen Umweltaspekte
 - Kriterien zur Messung und Bewertung von Umweltaspekten



aktuelle Vegetation auf den Skipisten (Zustand 2011) - Übersicht



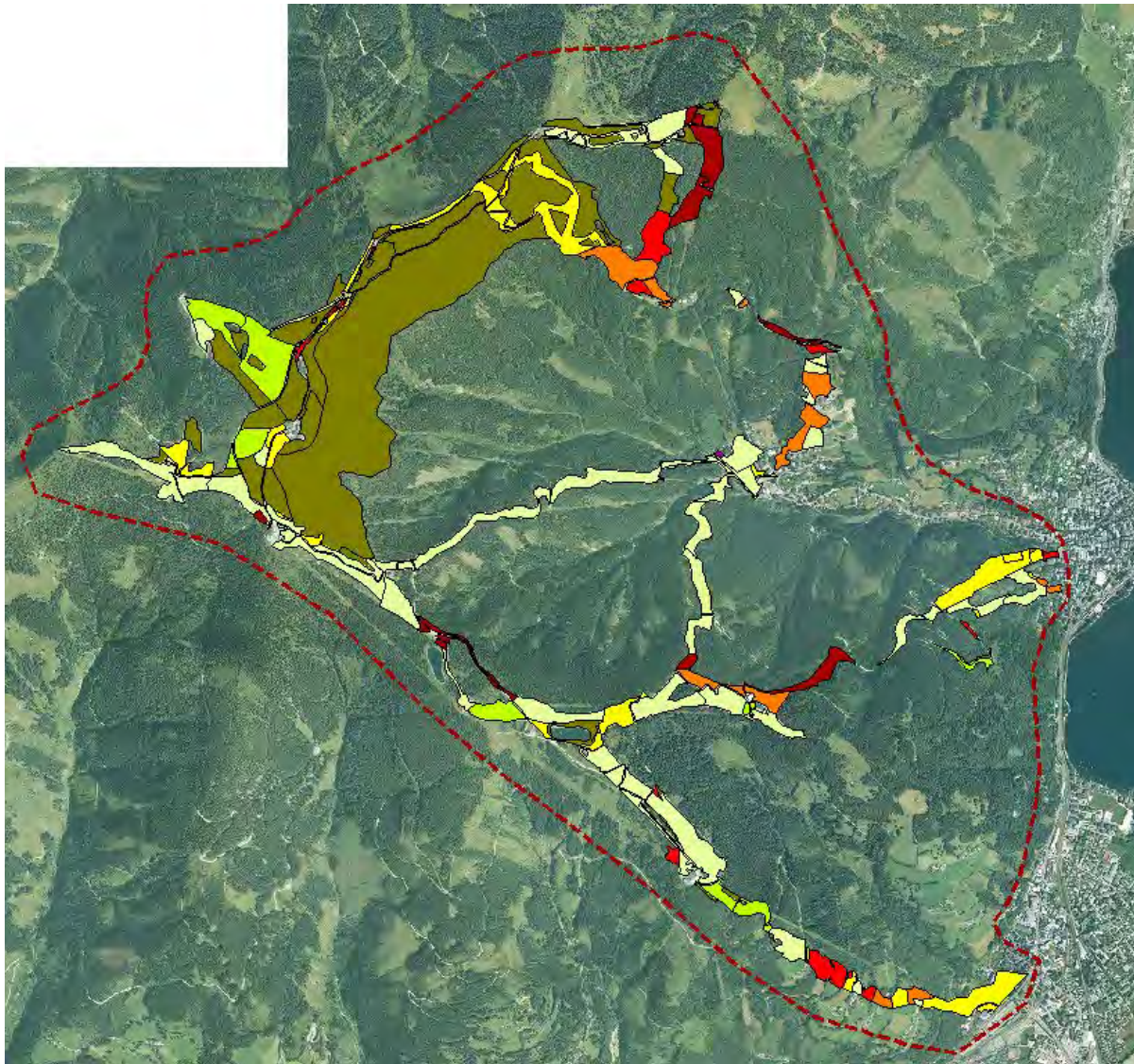
- 1 *Festuca rubra*-*Leontodon hispidus*-Wiese (Rotschwingel-Rauhhaar-Löwenzahn-Wiese)
- 2 *Arrhenatherum elatior* (Glattfaherwiese)
- 3 *Festuca pratensis*-*Phleum pratense*-Fettwiese (Wiesenschwingel-Wiesenslieschgras-Fettwiese)
- 4 *Festuca pratensis*-*Trifolium repens*-Fettwiese (Wiesenschwingel-Weißklee-Fettwiese)
- 5 *Trisetum flavescens* (Goldfaherwiese)
- 6 *Agrostis capillaris*-Gesellschaft (Straußgrasmähweide)
- 7 *Chaerophyllum villarsii*-*Hypochaeris radicata*-Magerwiese (Villars Kälberkopf-Ferkelkraut-Magerwiese)
- 8 *Chaerophyllum hirsutum*-Bestand (staudenreiche Kälberkopfweide)
- 9 *Calamagrostis villosa*-*Agrostis tenuis*-Rasen (Woll-Reitgras-Straußgrasfluren)
- 10 *Festuco-Cynosuretum* (montane Kammgrasweide)
- 11 *Festuca rubra*-*Nardus stricta*-Gesellschaft (Magerweide, bodensauer)
- 12 *Crepido-Festucetum rubrae* (Milchkrautweide)
- 13 *Geo montani*-*Nardetum* (subalpin-alpiner Borstgrasrasen)
- 14 *Polygalo-Nardetum* (Kreuzblümchen-Borstgrasrasen)
- 15 Borstgrasrasen mit Alpenpflöckchen
- 16 Rasenschmielen-Borstgrasrasen
- 17 *Juncus trifidus*-*Hieracium intybeaceum*-Gesellschaft (bodensaure Windkantenengesellschaft)
- 18 *Vaccinio-Rhododendretum ferrugineae* (Alpenrosenheide)
- 19 Alpenrosenheide mit Deckenmooren
- 20 *Caricetum fuscae* (Braunseggen-Sumpf)
- 21 *Eriophoretum scheuchzeri* (Scheuchzers Wollgras-Mooch)
- 22 *Trichophoretum cespitosi* (Rasenbinsen-Hangmoor)
- 23 Schlagfluren
- 24 *Urtica dioica*-*Petasites hybridus*-Gesellschaft (Brennnessel-Pestwurz-Staudenflur)
- 25 Pioniervegetation mit Läger-Rispengras
- 26 Gras-Ansaat
- 27 Leguminosen-Ansaat
- 28 Hafer-Ansaat

Das Umweltmanagement dokumentiert den Ausgangszustand und liefert entscheidende Grundlagen für die Bewertung der Erheblichkeit

Übersicht zu den Vegetationsgesellschaften












Vegetationsgesellschaften – Bewertung der ökologischen Bedeutung



Das Umweltmanagement liefert auch Hinweise wo bei Planungen die Umwelthaftung greifen könnte.

Wertstufen (9-teilige Skala) Naturnähe der Vegetation

	Wertstufe 1	↓ (naturnah, hochwertig)
	Wertstufe 2	
	Wertstufe 3	
	Wertstufe 4	
	Wertstufe 5	
	Wertstufe 6	
	Wertstufe 7	
	Wertstufe 8	
	Wertstufe 9	

Vegetation nach Wertstufen



Sichtbarmachen von potentiellen Betroffenheit(en)

Bereich	Umweltauswirkung		Boden		Wasser		Flora		Fauna		Luft		Lärm		Abfälle		Nutzung von Ressourcen								Handlungsbedarf
																	Verpackungen		Wasser		Energie		Betriebsstoffe		
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	
Beschneigung	C	B	B	A	B	B	B	B	C	C	A	A	C	C	C	C	A	A	A	A	C	B	III		
Pistenpflege im Winter	B	B	B	B	B	A	C	B	C	C	B	B	C	C	C	C	C	C	B	B	B	A	III		
Variantskifahren, abseits der Piste	C	C	C	C	B	A	C	B	C	C	C	B	B	B	C	C	C	C	C	C	C	C	III		
Pistenpflege im Sommer	B	A	A	A	A	A	B	B	C	C	C	C	C	B	C	C	C	C	C	C	C	C	I		
Seilbahnbetrieb	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	B	C	C	C	C	C	C	A	A	B	B	III		
Gastronomie	C	C	B	B	C	C	C	C	C	B	C	C	B	B	B	B	B	B	C	C	C	B	III		
Laden/Verkauf	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	B	B	B	C	C	C	C	C	C	IV		
Skiverleih	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	IV		
Verwaltung	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	IV		
Abwasserreinigung	C	B	A	A	B	A	C	B	C	B	C	C	C	C	C	C	C	B	C	C	C	C	III		
Nutzwasserversorgung	C	B	A	A	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	B	C	C	C	C	III		
Durchführung von Wettbewerben	C	C	B	B	C	C	C	C	C	C	C	C	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	III		

Umweltrelevanz (risk) für den normalen Betriebszustand (1) und den abnormalen Betriebszustand bzw. Notfall (2):

- A = hohe Relevanz
- B = mittlere Relevanz
- C = geringe Relevanz

Handlungsbedarf: I = kurzfristig, II = mittelfristig, III = langfristige, IV = nicht gegeben

Schutzgut Wasser

- Für wasserwirtschaftliche Fragestellungen in Bezug auf die Umwelthaftung sind folgende angeführte Sachverhalte maßgeblich:
 - Die Benutzung von Oberflächen- oder Grundwasser zur Bereitstellung der zur Schneeerzeugung erforderlichen Wassermenge unter Berücksichtigung fremder Rechte sowie des jeweiligen Zustands der Wasserkörper.
 - Eine Beschneiung innerhalb wasserrechtlich besonders geschützter Bereiche ist nur nach einer Einzelfallbeurteilung zulässig.
 - Die Auswirkungen der Aufbringung des Wassers als Schnee und durch dessen Abschmelzen auf Vegetation, Boden, Bodenwasserhaushalt und Abflussverhältnisse sind zu beachten.



Vermeidung von Konflikten

- Umweltmanagement:
 - Bewusstsein zu Problemstellung, vorbeugende Beachtung, Ausgangszustand
 - Überwachung der Bescheidaufgaben durch Rechtsregister und Monitoring
 - Mitarbeiterschulung, Schulungen Umweltbeauftragte usw.

- Behördliche Genehmigung von Schädigungen:
 - Schädigungen geschützter Arten und natürlicher Lebensräume werden dann nicht durch diese Richtlinie erfasst, wenn die nachteiligen Auswirkungen, die aufgrund von Tätigkeiten eines Betreibers entstehen, von den zuständigen Behörden ausdrücklich genehmigt wurden (z.B. auf der Basis von FFH-Verträglichkeitsprüfungen, artenschutzrechtlichen Prüfungen (saP)).

- Delegieren der Überwachung an Sachverständige
 - (z.B. Im Rahmen der ökologischen Baubegleitung)



Zusammenfassung

- Zertifizierungen nach ISO oder EMAS sind keine grüne Deko, sondern ein Hilfsmittel das Unternehmen in allen wichtigen Bereichen fit zu halten.
- Erkenntnisse führen vielfach zu Kostenreduktionen und mehr Mitarbeiterengagement.
- Sicherheit bei rechtlichen Vorgaben, wie die Umwelthaftung
- Von den Betrieben wird dieses Engagement zu wenig nach außen getragen → über Umweltmanagement sollte man reden, Interesse besteht





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Univ. Prof. DI Dr. Ulrike Pröbstl-Haider
Universität für Bodenkultur, Wien
Ulrike.Proebstl@boku.ac.at



<https://www.schmitten.at/de/service/unternehmen/oekologie>

Quellen:

cdn.skiarlb.org.at/86d990f23d11eab48633e680cc009467--image

Schwartz und Huber-Medek
Rechtsanwälte OEG, 2010, G U T A C H T E N
Abschätzung der tatsächlichen Haftungsrisiken
für Betriebe nach der neuen Umwelthaftung,
Stubenring 2 - 1010 Wien

Pröbstl-Haider, U. , Brom, Dorsch, C., Jiricka, A.,
2018, Umweltmanagement in Skigebieten
Springer Verlag, Mannheim

Roth, R., Krämer, A., Severiens, J. (2018)
Nationale Grundlagenstudie Wintersport
Deutschland, 2018, Köln

